



Motivationstrainer

**Dr. Manfred
Winterheller**

Wie Sie Berge versetzen

**Pädagogische Tagung
10. Juni 2006**



Verlag
Hermagoras
Mohorjeva

www.mohorjeva.at

Die Hermagoras-Bücherei
freut sich auf ihren Besuch.
Viktringer Ring 26, Klagenfurt **SKRIBO**



344 Seiten
gebunden mit historischen Fotos
€ 32,-

Mit Tourenführer!

Gabriele und Walther Schaumann
Unterwegs zwischen

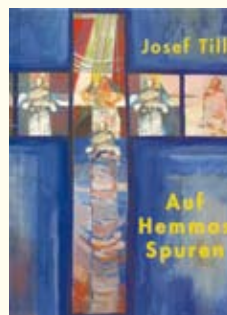
Save und Soča

Auf den Spuren der Isonzofront 1915-1917

Die Soča/Isonzo, einer der schönsten Flüsse Europas, schlängelt sie geschichtstrunken durch das wunderschöne Isonzotal. Die berühmten Isonzoschlachten 1915-1917 wurden Hunderttausenden zum Schicksal und noch heute gibt es viele sichtbare Spuren bis zu den Berggipfeln des Tales. Das Buch ist ein Geschichtsreisebuch mit allen Straßen- und Weg-/Tourenbeschreibungen zu Schauplätzen der Isonzoschlachten.

**Zwei
ideale**

**W
E
G
B
E
G
L
E
I
T
E
R**

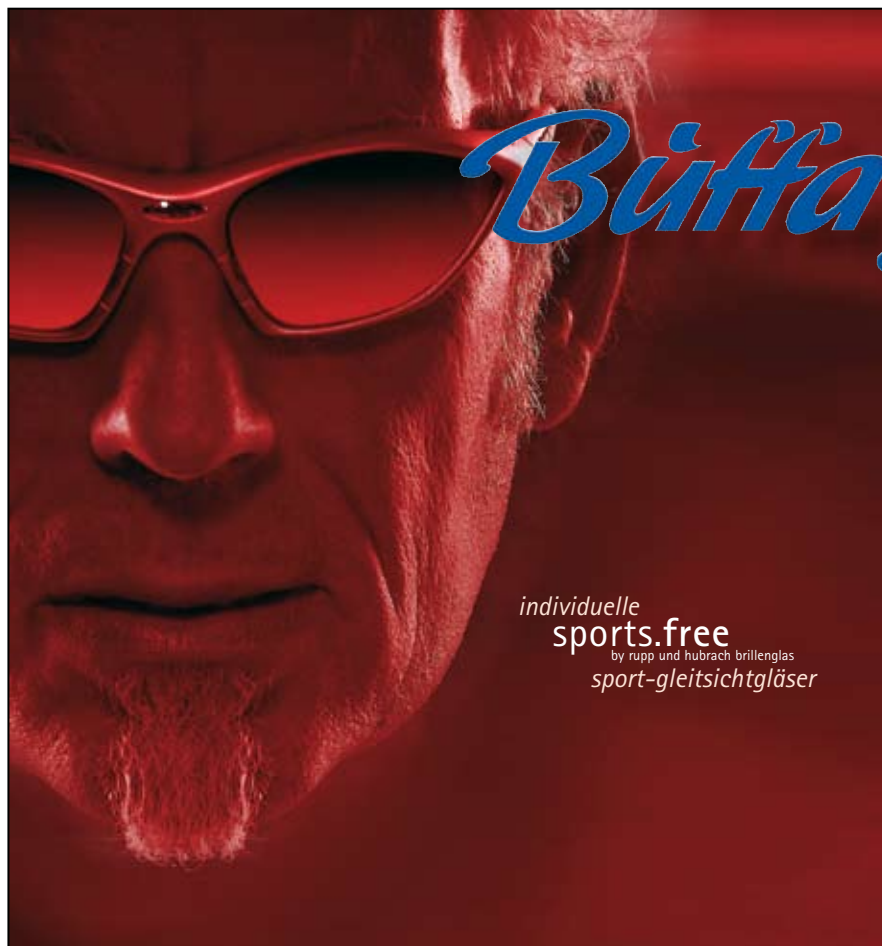


359 Seiten
gebunden
€ 26,-

Josef Till

Auf Hemmas Spuren

»Hemma von Gurk ist eine jener mutigen Frauengestalten, die mit ihrem Leben sichtbare Spuren in der Region zwischen Enns und Gurk, Drau und Save hinterließ.« Begeben sie sich auf Hemmas Spuren in Kärnten, in der Steiermark und in Slowenien: in Alltag, Kunst, Lebensorientierung, Wallfahrt und Kirchenarchitektur.



individuelle
sports.free
by rupp und hubrach brillenglas
sport-gleitsichtgläser

Buffa junior

Buffa junior Gesellschaft m. b. H. & Co. KG,
9010 Klagenfurt, Dr.-A.-Lemisch-Platz 3
Tel. 0 46 3/54 8 78, Fax Dw. 8,
Homepage: www.buffajunior.at,
E-Mail: optik.buffa.junior@aon.at



rupp und hubrach brillenglas



Hermann Pansi:

12 aus 100: Quo vadis Schule?

Gerade einmal 12 % der Vorschläge der Zukunftskommission hat BM Ghehr „umgesetzt“ und selbst diese minimale Prozentzahl ist kritisch zu hinterfragen.

- ◆ Durch ihre „Neugestaltung der LehrerInnenausbildung“ sind wir von einer europaweit anerkannten und universitären Ausbildung weiter entfernt denn je und erleben einen Etikettenschwindel der Sonderklasse.
- ◆ Bei der **Unterrichtsgarantie** braucht man auf Grund fehlender Ressourcen für Vertretungen bei weitem kein Hellseher sein, dass eine wunschgemäße Umsetzung nicht möglich sein wird.
- ◆ Der **frühen Planbarkeit der Schulorganisation** stehen die Unverbindlichkeit von Schulanmeldungen (z. B. PTS und Nahtstelle Grundstufe zur Sekundarstufe) und die Abhängigkeit der Dienstpostenzuweisung von der Klassenzahl entgegen (das Vorhandensein eines Schülers/einer Schülerin kann schon Änderungen bringen). Außerdem hat aus obigen Gründen eine Teilnehmererhebung bezüglich Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen in der letzten Schulwoche bestenfalls informativen Charakter.
- ◆ Auch die **Einrichtung ganztägiger Schulformen** wird einen veritablen Fehlstart

hinlegen, sollten die Regelungen im Entwurf des Kärntner Schulgesetzes unverändert beschlossen werden. Nullflexibilität, keine festgelegten Schülerhöchstzahlen in den Betreuungsgruppen und die ungebremste Aufbündung von Kosten auf die Kommunen werden dazu führen, dass wir uns von leistbaren und von den Eltern zu Recht erwarteten ganztägigen Betreuungsformen sukzessive entfernen. Dies kommt einer gesellschaftspolitischen Bankrotterklärung gleich. Es ist schon bemerkenswert, dass die bisherigen Regelungen im Bereich ganztägiger Betreuung weitaus besser waren als die jetzt vorgeschlagenen.

Nachdem ich niemandem Dummheit vorwerfe, bleibt nur der Schluss, dass die schwarz-bunten Bildungspolitiker mit voller Absicht so handeln. Motto: „Je weniger SchülerInnen Wissen erwerben, desto größer die Chance wieder gewählt zu werden.“ Und was sollte sie auch kümmern, wenn die öffentlichen Schulen ausgehungert werden, da ihre Kinder ihre Qualifikationen ja in teuren Privatschulen erwerben.

Abschließend sei mir gestattet, auf eine unlängst getätigte Aussage des Kärntner Schulreferenten hinzuweisen: LehrerInnen hätten eine mangelnde Bereitschaft an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Viele würden sich sträuben, Sprachen wie etwa Serbokroatisch zu lernen. Vor allem die Pragmatisierten, die derzeit wegen der sinkenden Schülerzahlen ohne Beschäftigung, aber mit Bezügen zuhause sitzen würden. Oben angeführte Behauptungen sind beleidigend, frei erfunden und entbehren jeder Grundlage.

Dass auf Grund solcher und ähnlicher Bemerkungen – gepaart mit der Erkenntnis, dass die Sparwut der Regierung eigentlich keinen Platz mehr für Pädagogik lässt – so manche Lehrerin / so mancher Lehrer sich sukzessive mit Boun-out-Symptomen konfrontiert sieht, ist nachvollziehbar.

Möge es dem Motivationstrainer Dr. Manfred Winterheller im Rahmen der diesjährigen Pädagogischen Tagung am 10. 6. 2006 gelingen, uns allen Wege aufzuzeigen, die uns im alltäglichen Leben mehr Lust als Frust bringen.



Minimundus – die kleine Welt am Wörthersee Schauen Sie doch mal hinter die Kulissen

Seit fast 50 Jahren gibt es die kleine Welt am Wörthersee nun schon und sie ist attraktiver denn je. Modelle der schönsten Bauwerke aus 45 Staaten der Erde werden gezeigt. Die Modelle entstehen in meist mehrjähriger Bauzeit in der hauseigenen Modellbauwerkstätte, werden von Schülern und Lehrern von höheren technischen Lehranstalten oder von professionellen Modellbauern erschaffen. Dazu werden – wenn technisch möglich – Originalmaterialien wie Sandstein, Lavabasalt, Marmor . . . verwendet. Mit unseren Modellbauern können die Schüler Minimundus und die Modellbauwerkstätte erkunden. Es wird erklärt, wie ein Modell entsteht, welche Probleme beim Bauen im kleinen Maßstab es geben kann, und es werden die Tricks verraten, die unsere Modellbauer in jahrelanger Erfahrung gesammelt haben.

Aber auch Fragen wie: „Warum hat die Krone der Freiheitsstatue 7 Spitzen?“ oder „Was verbindet das Schloss Miramare mit der Fregatte Novara?“ werden beantwortet. In Minimundus sind Geschichte, Geo-

grafie . . . zum Greifen nahe. Maßstäbe berechnen, Baustile erklären, Skizzen malen oder einfach nur auf den Spuren von Phileas Fogg wandeln – Minimundus bietet für jeden etwas. Und seit einigen Jahren reist man mit dem Minimundus-Ticket nicht nur um die Welt, sondern bis zu den Sternen. Im Eintrittspreis sind auch der Besuch und die Vorführungen im Planetarium inklusive. Mit verschiedenen Programmen für jede Altersstufe gibt es Einblicke in eine „andere Welt“. Der Eintrittspreis für Schüler im Rahmen eines Schulausfluges ist € 5,-, für Begleitpersonen € 9,-. Bei 10 Schülern ist eine Begleitperson frei. Führungen durch Minimundus und die Werkstätte müssen angemeldet werden und kosten € 1,50/Person. Für das Planetarium wird eine Anmeldung für Gruppen empfohlen (Telefon 0463/21700).

Informationen: Minimundus – die kleine Welt am Wörthersee, Villacher Straße 241 9020 Klagenfurt Telefon 0463/21 1 94-0 e-mail: info@minimundus.at www.minimundus.at



Dramatische Dienstpostensituation **Hirnschmalz statt Bildungs-Larifari**

Ursachen

Auswirkungen des restriktiven Finanzausgleichs

Sie haben allein in Kärnten in den letzten sechs Jahren über 500 Planstellen gekostet.

Anmerkung: Der Finanzausgleich regelt die Bezahlung der Landeslehrer durch den Bund auf der Basis der Verhältniszahl Schüler-Lehrer. Diese Zahl hat sich seit 2000 dramatisch verschlechtert.

Wochenstundenentlastungsverordnung

Um den Regelunterricht vor allem im Bereich der Hauptschulen überhaupt aufrechterhalten zu können, musste 2003 BM Gehringer durch gravierende Stundenkürzungen eingreifen. Unter dem verharmlosenden Titel „Wochenstundenentlastungsverordnung“ wurden ausschließlich aus budgetären Gründen SchülerInnen Stunden in erheblichem Ausmaß weggenommen.

Pensionsreformen der Jahre 2001 und 2003

Entgegen der veröffentlichten Meinung sind Beamte massiv von den Reformen betroffen. Durch die Anhebung des Relpensionsalters wird es in den nächsten Jahren kaum zu Ruhestandsversetzungen kommen (bis 2012 nur rund 350 LehrerInnen).

Wegfall der Klassenvorstandsstunde bzw. Stunde für die Klassenführung

Anstelle dieser Stunde kommt es ab dem Schuljahr 2006/07 zur Auszahlung einer Zulage in der Höhe von € 70,-/Monat, die 10x pro Jahr ausbezahlt wird.

Dramatischer Rückgang der Geburtenzahlen im Kindergeldursprungsland Kärnten

AUSWEGE

◆ Kurzfristig

Es geht in erster Linie darum, einen praxisnahen Erlass für den Einsatz der Personalreserven zu erarbeiten. Zur Zeit der Drucklegung gehen aber gerade in diesem zentralen Punkt die Meinungen des Zentrallausschusses und des Dienstgebers auseinander. Über den Ausgang der Verhandlungen werden wir zeitgerecht berichten.

Senkung der Klassenschülerhöchstzahl auf zumindest 25 SchülerInnen

Zusätzliche Stundenkontingente zur Umsetzung der geforderten Unterrichtsgarantie und zur Abdeckung des Bedarfes im Bereich der Sonderpädagogik.

◆ Mittel- und langfristig

Erhöhte Anstrengungen seitens der Bildungspolitik, wobei aus unserer Sicht nachfolgende Punkte eingehend erörtert werden müssen:

Neuverhandlungen über den Finanzausgleich mit dem Ziel, dass unabhängig von den Geburtenzahlen die Anzahl der Planstellen zumindest auf den Stand des Jahres 2001 eingefroren werden.

Ermöglichung von pädagogisch wertvollen ganztägigen Schulformen für SchülerInnen, Eltern (geringere Kosten für Betreuung), LehrerInnen und MitarbeiterInnen anderer pädagogischer Berufe. Dazu gehört neben den bereits beschlossenen fünf Lehrerstunden pro Gruppe jedenfalls eine zusätzliche Zuteilung an Stunden pro Schule zumindest in dem Ausmaß, das durch die Wochenstundenentlastungsverordnung verloren gegangen ist.

Entlastung der LeiterInnen von Bürokratie: Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen (Installierung eines „Leiterstellvertre-

ters“ oder von Administrationsstunden im Kontingent für jede Schule im Ausmaß von zumindest 1 Stunde/Klasse und/oder SekretariatsmitarbeiterInnen, positive Klärung bezüglich negativer Unterrichtsverpflichtung).

Reformen, die in Richtung gemeinsamer Schule gehen. Auf den – gelinde gesagt – laienhaften Zugang zu diesem Thema durch den BZO-Schulreferenten in Kärnten kann allerdings verzichtet werden.

Universitäre Ausbildung für alle pädagogischen Berufe

Umsetzung von gewerkschaftlichen Initiativen, die zu attraktiven Teilzeitmodellen führen:

- ◆ Herabsetzung der Unterrichtsverpflichtung vor der Pensionierung OHNE nachteilige Auswirkung auf die Pensionshöhe.
- ◆ Übernahme des Sabbaticalmodells in das Dauerrecht ebenfalls OHNE nachteilige Auswirkung auf die Pensionshöhe.

Ob dies unter der ÖVP/BZO-Regierung möglich ist, darf auf Grund der gemachten Erfahrungen mehr als angezweifelt werden. Es überwiegt Realitätsverweigerung und Schönfärberei, verbunden mit einem steinzeitlichen Zugang zur Pädagogik.



Magie macht Schule

Eva Ulmer-Janes beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit dem Alten Wissen, wie es in den schamanischen Traditionen außerhalb Europas noch immer vermittelt wird. Inzwischen haben die Methoden der Konfliktlösung, der Motivation und der bewussten Steuerung der Gedanken, um innere und äußere Probleme zu bewältigen und Ziele zu erreichen, in manchen Bereichen unserer Kultur Einzug gehalten.

ISBN 3-85052-145-1
www.iberia.at

Pädagogische Tagung

Pädagogische Tagung



Motivationstrainer

Dr. Manfred
WINTERHELLER



SLÖ Kärnten
Vorrang
für
Bildung

10.
Juni
2006



CONGRESS-CENTER VILLACH

CONGRESS-CENTER VILLACH

Programm

09.00 Uhr

Eröffnung – Grußadressen

Dr. Gaby Schaunig

09.40 Uhr

Musikalische Umrahmung:

Musikhauptschule Seeboden

Während der Tagung kostenlose
Kinderbetreuung

10.15–12.00 Uhr

Hauptreferat:

DR. MANFRED WINTERHELLER

„Wie Sie Berge versetzen“

12.15 Uhr

Alpe-Adria-Motorradtour

14.00 Uhr

Ausstellungsbesuch:

Der Onkel aus Amerika



Motivationstrainer als sensationeller Hauptreferent: Dr. Manfred Winterheller

Zur Person:

- ◆ Universitäre Ausbildung: Doktor der Betriebswirtschaft
- ◆ Seit 1977 in der betriebswirtschaftlichen Forschung und Lehre
- ◆ Seit 1982 selbständig in der Managementausbildung
- ◆ Seit 1985 Wirtschaftstreuhänder, Steuerberater
- ◆ Seit 1988 selbständig in der Wirtschaftsberatung als Wirtschaftstreuhänder und geschäftsführender Gesellschafter der WINTERHELLER software GmbH, einem international tätigen Softwarehaus mit eigenen Niederlassungen in Österreich, Deutschland, Schweden und Frankreich
- ◆ 2001 Gründung der WINTERHELLER management GmbH, geschäftsführender Gesellschafter des Management-Beratungsunternehmens
- ◆ Vortragssprachen: deutsch und englisch

Meilensteine

- ◆ Ernennung zum „Speaker of the year 2005“
- ◆ Ernennung zum besten Arbeitgeber Österreichs 2003 und Reihung unter den 10 besten Arbeitgebern Europas 2003 durch die EU-Kommission
- ◆ Autor „Wenn die Berge sich hinwegheben“ (Graz 2003/2. Auflage)

- ◆ Autor „start living! Das 6 Wochen Training“ (Graz 2003/5. Auflage)
- ◆ Autor und Mitautor zahlreicher Fachbücher wie z. B. „Kurzfristige Unternehmensplanung“ von Egger/Winterheller (11. Auflage), „Handbuch der Unternehmenspraxis“ u. v. m.
- ◆ Autor von Fachartikeln in verschiedenen Fachzeitschriften (z. B. Journal für Betriebswirtschaft, Zeitschrift für Rechnungswesen)
- ◆ Gastprofessor an der Donauuniversität Krems
- ◆ der Lehrauftrag „GENERAL EDUCATION IN MANAGEMENT“ an der Wirtschaftsuniversität Wien wurde im Rahmen des europaweiten Wettbewerbes MEDIDA PRIX 2000 aufgrund hoher Innovation und regelmäßiger hervorragender Beurteilung unter die Finalisten gereiht
- ◆ ehemals und aktuelle Lehraufträge an der Wirtschaftsuniversität Wien, der Universität Graz und der Universität Klagenfurt
- ◆ Gastvorträge an Universitäten in Österreich und Deutschland
- ◆ Vortragender für Universitäten im Rahmen postgradualer Weiterbildungen
- ◆ Vortragender für die Kammer der Wirtschaftstreuhänder Österreichs
- ◆ Vortragsverpflichtungen in Deutschland und der Schweiz

Tätigkeitsschwerpunkte

High-performance Coach, Trainer, Vortragender

Seine Schwerpunkte liegen auf dem Gebiet des Mind-Managements, der bewussten Beeinflussung der eigenen Grenzen und der Erweiterung des persönlichen Handlungsspielraums.

Prof. Winterheller ist „high-performance Coach“. Er arbeitet mit Menschen, die Besonderes für ihr Leben erreichen möchten. Die ahnen, dass es mehr für sie im Leben gibt, als sie bisher erlebten.

Ausdruck dieser Fokussierung sind die Bücher „start living! Das 6 Wochen Training – Eine außergewöhnliche Anleitung zu sich selbst zu finden“ und das Kommunikationsbuch „Wenn die Berge sich hinwegheben“.

Seit mehr als 20 Jahren beschäftigt sich Prof. Winterheller in Theorie und Praxis mit Fragen der Effizienz von Organisationen. Die zentralen Fragen sind, inwiefern die Persönlichkeit der Führungskräfte und das Energieniveau des Managements das Erfolgspotenzial der Unternehmen (z. B. Schule) beeinflussen.

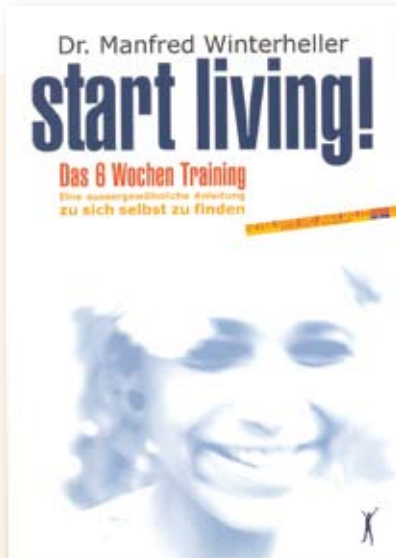
Was ist die WINTERHELLER methode?

Die WINTERHELLER methodeC ist eine Managementmethode, mit deren Hilfe Sie Ihren Erfolg und den Erfolg Ihrer Teams signifikant und nachhaltig verbessern können. Entwickelt wurde sie von Dr. Manfred Winterheller, Universitätslehrer und Topmanager, der sich seit Jahrzehnten in Theorie und Praxis mit Fragen der Effizienz von Organisationen beschäftigt und selbst zwei Unternehmen führt, in denen seine Methode seit mehr als 20 Jahren erfolgreich umgesetzt wird.

Die WINTERHELLER methodeC ist ein hoch wirksames und einfach realisierbares System von Empfehlungen zur Verbesserung unserer Lebensqualität in den Bereichen Führung, Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung. Diese Methode beruht auf einer Reihe von grundlegenden und teils jahrtausendealten Einsichten über die Funktionsweise des Lebens – kombiniert mit konkreten Anwendungsempfehlungen – Umsetzung in der heutigen Zeit.

Das Besondere der WINTERHELLER methode?

- ◆ einfach zu erlernen
- ◆ konkret
- ◆ sofort umsetzbar
- ◆ alltagstauglich
- ◆ schnelle Ergebnisse
- ◆ praxiserprobt



WINTERHELLER
management



Bücher, CDs etc. werden im Foyer des Congress-Centers Villach angeboten.

www.kbuch.at

TRISPORTS

www.trisports.at



Die Wechselzone zu optimaler Beratung und höchster Qualität.

**Theatergasse 4
9020 Klagenfurt**





Der Chor der 3a-Klasse hat die große Ehre, die Päd. Tagung in Villach zu eröffnen. Chorleiterin dieses Chores ist Frau HOL Christine Rubenthaler. Das Oberstufenorchester (Leitung HL Josef Hillebold) spielt zuerst in der Aula des Congresscenters und zum Abschluss der Eröffnung ein Musikstück, zu dem unsere Sportakrobaten ihr Können zeigen.

Der Chor über sich selbst:

„Vom Volkslied über die E-Musik zur POP-Musik“

Ein Querschnitt durch das Repertoire des Chores der 3a-Klasse der MHS Seeboden:

Der Chor der 3a-Klasse besteht aus 26 singfreudigen und begabten Schülerinnen und Schülern. Neben dem Gesang wird viel Wert auf Instrumentalmusik, Malerei, Bewegung, Atemschulung und Gemeinschaftssinn gelegt.

Das Volkslied in all seinen Ausprägungen ist für uns die Basis der Chorarbeit. Davon ausgehend werden die verschiedenen Bereiche der Chormusik erarbeitet.

Leeb Richard, Schulleiter



Musikhauptschule Seeboden

mit den Schwerpunkten Fremdsprachen und Informatik

9871 Seeboden, Schulweg 6, Kärnten, Österreich, Tel.: 04762/81409 11 Fax: 81409 20

E-mail: direktion@hs-seeboden.ksn.at

Homepage: <http://www.hs-seeboden.ksn.at>

In der Musikhauptschule Seeboden gibt es in diesem Schuljahr 18 Klassen.

9 Klassen werden als Musikklassen, 7 als Italienischklassen und 2 als Regelklassen geführt. Alle Schüler besuchen die ver-

bindliche Übung Informatik.

Die Schule verfügt über 8 Chöre und 2 Schulorchester (Unterstufenorchester: 5. und 6. Schulstufe und Oberstufenorchester: 7. und 8. Schulstufe).

Alpe-Adria-Motorradtour



Der Sozialdemokratische Lehrerverein und die Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen laden aus Anlass der Pädagogischen Tagung alle motorradbegeisterten LehrerInnen zur 2. Alpe-Adria-Motorradtour ein.

Das Treffen wird freundlicherweise vom ARBÖ Klagenfurt mitorganisiert.

Treffpunkt: 10. 6. 2006

09.00 Uhr, Congress-Center Villach

Parkplatz direkt vor dem Kongresshaus

09.00 Uhr bis 12.00 Uhr:

Pädagogische Tagung

12.15 Uhr:

Abfahrt vor dem Congress-Center Villach

13.00 Uhr:

Mittagessen in Predil auf Einladung der Gewerkschaft

17.00 Uhr:

Abschluss – Buschenschank „Zum Peter“ in Fürnitz

Anmeldungen sind unter der Telefonnummer 050 536 30609 bis 6. 6. 2006 möglich.

Organisator: Hermann Dielacher
Tourbegleiter: Hermann Dielacher, Ing. Klaus Steiner
ARBÖ: Herr Possarnig



Zur Ausstellung **Der Onkel aus Amerika**. **Aufbruch in eine neue Welt** erscheint ein umfangreich illustrierter Katalog selbigen Titels. Die inhaltlich breit gefächerten Beiträge bieten LeserInnen vertiefende Einblicke zum Phänomen der Amerikawanderung, aber auch zur aktuellen, weltweit geführten, Migrationsdiskussion. Die Publikation umfasst auch die in der Ausstellung gezeigten Kunstbeiträge.

Museum der Stadt Villach

Die Ausstellung in den Räumen des Museums der Stadt Villach versucht, dem Publikum unterschiedliche Träume und Hoffnungen, aber auch zerplatzte Illusionen, die mit Auswanderungsbewegungen nach Nordamerika verknüpft waren, näher zu bringen. Dabei lässt die Ausstellung neben der Beleuchtung historischer und politischer Beweggründe auch den

persönlichen Motiven der EmigrantInnen viel Platz. Individuelle Lebensgeschichten von Kärntner AuswanderInnen werden anhand wesentlicher Etappen der Emigration nachvollzogen: Abschied, Abfahrt, Überfahrt, Ankunft, Existenzgründung. Auf die Gegenwart überleitend, werden auch verschiedene Aspekte der aktuellen Migration nach Kärnten bzw. Villach vorgestellt. Kritische, unkonventionelle und teils sehr persönliche Zugänge zum komplexen wie hochaktuellen Thema Migration ergeben sich auch durch zahlreiche Kunstbeiträge, die die Ausstellung begleiten: Apsolutno Human, Hannes Domenig *golden shining*, Angelika Kampfer *Heimat in der Fremde*, KSGh *va a lossn*, Gerhard Maurer *Longfield, Kärnten: amerikanische Ansichten*, Phill Niblock *Trains going*, Hans Schabus *Western*, Robert Schabus *Dokumentarfilm*, PTS Villach *Migrationsprojekt*, Johann Seiger *Guggs Reise*.

Im **Jakobusgarten** werden anhand künstlerischer Installationen Amerikaträume wie auch Heimerinnerungen lustvoll hinterfragt.

Rathausplatz

Am Rathausplatz werden exemplarisch Biographien von Villacher EmigrantInnen dokumentiert. Den Betrachtenden werden die verschiedenartigen Beweggründe zur Auswanderung vorgestellt, wobei die Motive von wirtschaftlichen oder privaten Gründen bis hin zur Flucht vor dem NS-Regime reichen.

Draubücke

Die PassantInnen begleiten den „Onkel“ übers Wasser. Postkarten von der Atlantikfahrt vermitteln den Vorübergehenden eine Vorstellung von der für viele Menschen neuartigen Erfahrung auf hoher See.

Hauptbahnhof Villach

In der Eingangshalle des Bahnhofes wird der „Onkel aus Amerika“ mit aktuellen Migrationssituationen in Europa bzw. Österreich konfrontiert. Der Blick der Betrachtenden fällt auf eine vor illegalen ArbeitsmigrantInnen bewachte Ostgrenze Österreichs. Erfüllt von denselben Hoffnungen und Träumen wie der „Onkel“ Jahrzehnte zuvor, verließen sie ihre Heimat. Im Untergrund, dem Durchgangsbereich des Villacher Hauptbahnhofes, stoßen Bahnreisende unvermittelt auf einen Schiffsrumpf, der sich der Skyline von New York nähert. Ebenso plötzlich finden sie sich inmitten einer Heuernte oder im Amerika der 1930er Jahre wieder. Begleitend nähern sich künstlerische Arbeiten (KSGh *in the desert*, finnworks *restart*, Johannes Puch *Villach Manhattan*) den Vorstellungswelten von Amerika an.

Am Bahnhof, dem zentralen Ausgangspunkt der Auswanderungsbewegungen im 20. Jahrhundert, werden Geschichten von Reisen und Reisenden erzählt, von alten und neuen Heimaten, von Kärnten und Amerika – und dem Weg dorthin.



Wir gestalten neuen Schmuck.
Oder kreieren Ihren Spannring.

EINSPIELER
DIE SCHMUCKWERKSTATT

M. Einspieler, 9020 Klagenfurt/Celovec, Renngasse 7

Telefon +43 | 4 63 | 50 27 67,

Mobil-Telefon +43 | 6 64 | 443 08 79

schmuckwerkstatt@einspieler.info

www.einspieler.info

„Der Onkel aus Amerika“

– eine spannende Form der Geschichtsvermittlung



Josef Wreschnig auf dem Weg in die Vereinigten Staaten, 28. Juni 1938.



Maria und Rudolph Rogi (zweite und dritter von rechts) besteigen das Schiff nach New York, Bremerhaven, September 1935

Mit Auswanderungsbewegungen aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts beschäftigt sich die Ausstellung „Der Onkel aus Amerika“ vom 5. Mai bis zum 31. Oktober 2006 in Villach. An fünf Schauplätzen in der Villacher Innenstadt werden intime und doch behutsame Einblicke in unzählige Kärntner Auswandererbiographien gezeigt, gleichzeitig werden aktuelle Bezugspunkte zur heutigen Migrationsdiskussion dargestellt.

Das Projekt ist Dokumentation und Annäherung an den vielschichtigen Themenkomplex der Auswanderung von Kärnten – insbesondere aus dem lokalen und regionalen Villacher Umfeld – in die Vereinigten Staaten und Kanada. Das Hauptinteresse des Onkels aus Amerika liegt bei den eigentlichen HauptakteurInnen, den MigrantInnen selbst. Die Ausstellung zeichnet anhand von Fotomaterial, Filmbeiträgen, Briefen und Interviews die persönlichen Erfahrungen einzelner Kärntner Amerika-AuswandererInnen nach.

Kunst und Migration

Im Rahmen der Ausstellung werden neben der (kultur-)historischen Aufbereitung

auch künstlerische Annäherungen zum Thema Migration präsentiert. Sowohl im Museum der Stadt Villach, am Hauptbahnhof, auf der Draubridge, auf dem Rathausplatz bzw. im Jakobusgarten werden BesucherInnen mittels künstlerischer Arbeiten (Fotografie, Film, Installationen,...) angeregt, sich mit der Thematik auseinander zu setzen.

„Mit dieser Schau wollen wir nicht nur ein Stück regionaler Geschichte beleuchten, sondern auch die Brücke in die Gegenwart schlagen und Verständnis vermitteln für die Situation von MigrantInnen und Flüchtlingen“, sagt Dr. Werner Koroschitz, Kurator des Ausstellungsprojektes vom „Verein Industriekultur und Alltagsgeschichte“, der gemeinsam mit der Stadt Villach die Ausstellung präsentiert.

Werner Koroschitz beschreitet auch ausstellungspädagogisch neue Wege:

„Wir lassen die Akteure mit einfließen, nicht die Adeligen oder andere große Persönlichkeiten stehen im Zentrum, wir erzählen und vermitteln Geschichte an Hand von Beispielen, wie Otto Normalverbraucher für sich Entscheidungen getroffen und Lösungen für sein Leben entworfen hat“, beschreibt Koroschitz seinen Zugang, wie den Ausstellungsbesu-



Dennis Buttinger, New York, 1942/43

cherInnen historische, soziale, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt werden. Und dazu nutzt er auch ganz bewusst den öffentlichen Raum. Denn seiner Ansicht nach wird vieles nicht wahrgenommen“, weil viele Menschen eine Hemmschwelle haben, in ein Museum zu gehen“.

Detaillierte und laufend aktualisierte Infos zur Ausstellung, zu den Kunstbeiträgen, den Schauplätzen und zum Rahmenprogramm: www.deronkelausamerika.at



Tanzkapelle mit Kärntner Besetzung, Milwaukee, Mitte der zwanziger Jahre.



Sebs Tavern, 17th and Vliet Street, Milwaukee, 1934.

Stefan schreibt: Ohne Maulkorb



Faule Lehrer

Szene in einem städtischen Lini-bus: Ein Bursche packt seinen Sitznachbarn mit einer Hand beim „Krawattl“ und zischt ihm zu: „Sog jo nix, i rot da nur ans: Sog jo nix!“ Mit der anderen Hand bearbeitet er unterdessen die Schulter seines Opfers. Dieser löst sich endlich von seinem Peiniger und setzt sich auf einen anderen Sitzplatz. Der Peiniger folgt ihm, setzt

sich daneben und sagt: „I wer di daschiaß'n mit an G'wehr. Donn host olles gebrochen, sogor dei Kinn, und da Kopf is a ob!“ Bei der nächsten Haltestelle will der Verängstigte aussteigen, der rabiate Bursche hält ihn zurück und hindert ihn daran, den Bus zu verlassen. Im letzten Augenblick gelingt doch die Flucht. Der Peiniger bleibt zurück, schaut sinnentleert in die Fensterscheibe und kaut an seinen Nägeln. Er ist 6, höchstens 7 Jahre alt, genau wie sein Opfer – die Szene hat sich nicht in Berlin oder New York abgespielt, sondern in Klagenfurt! Und die handelnden Personen waren nicht „Ausländerkinder“.

Als mir meine Tochter unlängst, völlig schockiert, von diesem Erlebnis berichtete, habe ich wieder nachgedacht über die Schulsituation bei uns in Kärnten:

Seit Jahren häufen sich diszipliniäre Probleme, tätliche Übergriffe u. ä. in unseren Schulen und dennoch hat es immer wieder im Bereich der Stundenkontingente (zum Beispiel in jenem für BeratungslehrerInnen) laufend Kürzungen gegeben. Nun will man

scheinbar für dieses Problem die mangelhafte Integration „ausländischer“ Schüler verantwortlich machen und fordert seitens des Schulreferenten fortbildungswilligere LehrerInnen. Dieser weiß laut Presseberichten nicht, dass PflichtschullehrerInnen jährlich 15 Stunden verpflichtende Fortbildung absolvieren, und kritisiert deren mangelnde Bereitschaft. Dabei beruft er sich auf eine Umfrage, von der auch kein Mensch etwas weiß.

Fehlende Deutschkenntnisse der SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache mögen im Grundschulbereich ein gewisses Problem darstellen. Das Hauptproblem ist jedoch insgesamt der Umgang der Jugendlichen untereinander. Hier wäre es notwendig, im Bereich des „Sozialen Lernens“, des toleranten und wertschätzenden Umganges miteinander zu arbeiten. Dafür benötigt man ausreichend LehrerInnen, die gut ausgebildet, in kleinen Gruppen konsequent und unterstützt von SchulpsychologInnen und anderen kompetenten Stellen selbstbewusst arbeiten können. Hier darf kein Platz sein für Schuldzuweisungen bezüglich mangelnder Fortbildungsbereitschaft, Drohungen, das Dienstrecht zu ändern, um leichter Versetzungen durchführen zu können (was im Übrigen seitens des Landes Kärnten nicht möglich ist, weil es sich um ein Bundesgesetz handelt), und ähnliches. Mir ist schon bekannt, dass in Kärnten weit mehr LehrerInnen im Dienst sind, als der Bund zu zahlen bereit ist. Wir sollten diese Tatsache jedoch nutzen, um den künftigen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden zu können. Jede Investition in Bildung (auch wenn sie die Personalkosten betrifft) ist eine Investition in die Zukunft. Wenigstens hier könnten die zuständigen Politiker Weitblick zeigen und nicht, wie in zahlreichen anderen Fällen, wählerstimmenhaschend „dahinwurschteln“!

SPORT & FUN

Sie suchen für Ihre Schulreisen ein besonderes Angebot? Dann würden wir uns freuen, Ihnen mit unserer langjährigen Erfahrung in der Organisation von Schulreisen und Sportwochen zur Seite stehen zu dürfen:

- **Exklusiv: Unsere Schulsportwochen in Umag**
Unterbringung direkt am Meer / mit Tennis, Surfen, Segeln und Mountainbiken
- **Abwechslungsreich: Unsere Österreich-Rundfahrten**
Die perfekte Kombination aus Sport und Kultur / auch mit Rad möglich
- **Beeindruckend: Unsere Städtereisen**
Toskana, Prag, Brüssel, Paris, London u.v.m.

Kontaktieren Sie uns für ein unverbindliches Angebot:

Carinthian Bus 9020 Klagenfurt · Völkermarkter Str. 90
Tel. 0463 / 326 880 · office@carinthian.biz
www.carinthian.biz

Bacher-Reisen
9545 Radenthein · Millstätter Str. 45
Tel. 04246 / 3072-0 · office@bacher-reisen.at
www.bacher-reisen.at

CARINTHIAN BUS
Sportreise

BACHER-REISEN



Pressespiegel

5 gute Gründe für eine gemeinsame Schule!

Eine Schule, in der durch entsprechende Differenzierungen jede/r Jugendliche die höchstmögliche Förderung erhält!

- ◆ Es ist hinlänglich bekannt, dass nicht in erster Linie die Leistungsfähigkeit junger Menschen deren Schullaufbahn bestimmt sondern die soziale Herkunft. Wie könnte es sonst sein, dass so manche AHS-Klasse beim PISA-Test schlechtere Leistungen bot als 2. Leistungsgruppen an Hauptschulen?
- ◆ Warum darf die AHS mit falschen Argumenten in den Volksschulen werben? Mit der Behauptung, die AHS bringe die besten Leistungen, wird die PISA-Studie absolut unrichtig gedeutet. Wo bleibt die Richtigstellung durch die Schulverwaltung?
- ◆ Warum treten konservative Bildungsideologen so sehr für die Beibehaltung des derzeitigen Systems ein und bringen gleichzeitig durch radikale Kürzungen die Hauptschule an den Rand der Existenz?
- ◆ Warum „putzt“ sich die AHS beim Thema Integration ab? „Das sollen doch die HauptschullehrerInnen machen. Die verdienen zwar weniger sollen daher mehr leisten!“
- ◆ Warum fliegen SchülerInnen mit Verhaltensproblemen so leicht aus der AHS? „Die HauptsschullehrerInnen sollen sich gefälligst darum kümmern“

Die Wissenschaft hat seit langem erkannt, dass

- ◆ unser Schulsystem stark sozial differenziert
- ◆ die Entscheidung über die Wahl der Schullaufbahn mit 10 Jahren zu früh ist
- ◆ ca. ein Drittel der SchülerInnen in der falschen Schule sitzt
- ◆ Kinder an den ländlichen Hauptschulen für die gleichen Berechtigungen viel mehr leisten müssen. Die Bildungsministerin fordert Lesescreenings (das ist so, als würde das Schwein durch häufiges Wiegen fatter) und mehr Lesestunden an Berufsschulen.
- ◆ Fordern doch endlich wir PflichtschullehrerInnen gleiche Chancen für die Lehrerschaft durch gleiche Ausbildung und durch gleiche schulische Bedingungen! Denn wie schaut die Zukunft mit dem Problem des SchülerInnenrückganges aus?
- ◆ Im Prinzip macht sich jede AHS ihre Aufnahmebedingungen selbst. Ein „Genügend“ in der Volksschule? Kein Problem wenn genug Platz ist.
- ◆ Die Aufnahmeprüfung macht vieles möglich.

M.S.

Anmerkung zu „Noch keine Gesamtschule“

Der ahnungslose und bildungspolitisch unbefleckte Schulreferent spielt in der Öffentlichkeit ein sein bekannt unsauberes Spiel. Bei ihm sind natürlich wieder die LehrerInnen schuld. Natürlich gibt es Widerstände, wenn es augenscheinlich nur um ein parteipolitisch motivierte Feigenblattprojekte geht und nicht ernsthaft um einen pädagogisch wertvollen Schulversuch: Bereitstellung notwendiger Rahmenbedingungen – Fehlanzeige, Einbindung der AHS – Fehlanzeige.



Noch keine Gesamtschule

Mangels Bereitschaft von Schulen und Pädagogen muss das Land das Pilotprojekt einer gemeinsamen Schule immer weiter aufschieben.

KLEINE ZEITUNG

KLAGENFURT. Groß angekündigt und kleinlaut auf die lange Bank geschoben wurde das Pilotprojekt einer gemeinsamen und ganztägigen Schule für Kinder von 6 bis 15 Jahren in Kärnten. „Für kommenden Herbst ist der Start abgeblasen“, bestätigte Schulreferent Martin Strutz, dass es mit dem Schulversuch auch im Schuljahr 2006/2007 noch nichts wird. Die Verhandlungen gestalteten sich „zäh“ und auf pädagogischer Ebene gäbe es Widerstand. „Keine Schule ist bereit, den Antrag zu stellen“, so Strutz.



Bitte, wo ist die Gesamtschule? Die Kinder müssen warten

Dabei hätte das Projekt bereits mit dem Schuljahr 2005/2006 starten sollen. Nach dem PISA-Schock, dem internationalen schlechten Zeugnis für die österreichische Bildungspolitik, hatten in Kärnten im Dezember 2004 die damals noch blaue Landeshauptmann-Partei, die SPÖ

und die Grünen gemeinsam im Landtag beschlossen, mit dem Gesamtschul-Projekt neue Wege zu beschreiten. Die ÖVP war gegen „Schnellschüsse“. Kärnten könne allein nicht viel umsetzen, meinte Klubchef Raimund Grile damals. Jetzt sieht sich Grile in seinen Bedenken bestätigt.

Für das Pilotprojekt müsste im Bildungsministerium ein Schulversuch beantragt werden. Den Antrag müsste eine Schule stellen. In den vom Land ins Auge gefassten Schulen in Hermagor und Wolfsberg hält sich die Begeisterung jedoch in Grenzen. Der Schulgemeinschaftsausschuss müsste zustimmen. Das ist bisher in keiner Stadt erfolgt.

Gestorben ist das Gesamtschul-Projekt für Strutz aber noch nicht. Im Landesschulrat wurde eine Mitarbeiterin für die Verfolgung des Projektes abgestellt. Strutz selbst hat zumindest für Hermagor ein Lockmittel. Dort sollen die beiden Hauptschul-Direktionen zusammengelegt werden. Wenn man sich bereit erklärt, den Schulversuch durchzuführen, könnten beide Direktoren-Stellen erhalten werden.

ANTONIA GÖSSINGER

Gesamtschule derzeit kein Thema

Gehrer sieht das Schulthema „leidenschaftslos“

Fragen der Schulorganisation wie etwa die Gesamtschule sind für Bildungsministerin Elisabeth Gehrer erst ein Thema der nächsten Legislaturperiode. Das gesamte Thema sehe sie „leidenschaftslos“, so die Ministerin bei einer Pressekonferenz. Zuletzt hatte eine für die EU erstellte dänische Studie Österreich ein Abgehen von seinem differenzierten Schulsystem mit der frühen Trennung in Hauptschule und AHS-Unterstufe empfohlen.

Die Schülerunion hat sich in einer Aussendung für das differenzierte Schulsystem in Österreich ausgesprochen. Die unbedingt notwendige Durchlässigkeit des Schulsystems sei eindeutig gegeben. Die von der Studie bemängelte große Disparität bei den Schülerleistungen würde durch eine Gesamtschule vielleicht verkleinert werden, aber nur durch eine Nivellierung des Niveaus, so die Schülerunion.

Studie empfiehlt Gesamtschule

WIEN. Eine aktuelle EU-Studie legt Österreich nahe, anstatt der frühen Trennung in Hauptschule und AHS stärker auf gesamt-schulartige Modelle zu setzen. Begründet wird dies damit, dass es keinen klaren Zusammenhang zwischen dem Grad der Differenzierung des Schulsystems und den durchschnittlichen Schülerleistungen gebe. Sehr wohl existiere aber eine Verbindung zwischen Differenzierung und der Ungleichheit der Schülerleistungen: Je differenzierter das Schulsystem, umso größere Unterschiede gebe es zwischen den Leistungen der Besten und der Schwächsten.

Kritik seitens der Opposition

„Ignoranz“ gegenüber Studienergebnissen wirft die Opposition Bildungsministerin Elisabeth Gehrer (V) vor. Internationale Erkenntnisse wie zum Beispiel die Kritik an der frühen Trennung in AHS und Hauptschule würden von Gehrer einfach in Abrede gestellt, kritisierte der Bildungssprecher der Grünen, Dieter Brosz, in einer Aussendung.

Ähnlich argumentierte SPÖ-Bildungssprecher Erwin Niederwieser: Die ÖVP verschließe die Augen vor europäischen Erfolgsmodellen und internationalen Entwicklungen. Es sei „untragbar“, dass Gehrer die für die EU erstellte aktuelle Studie, in der Österreich ein Abgehen vom differenzierten Schulsystem empfohlen wird, nicht kennen wolle, so Niederwieser in einer Aussendung.

Schon bisher hätten Bundeskanzler Wolfgang Schüssel (V) und Gehrer nicht viel mit europäischen Erfahrungen und EU-Modellen für ein erfolgreiches Bildungswesen am Hut gehabt. Sämtliche internationale Warnungen und Empfehlungen würden in den Wind geschlagen.

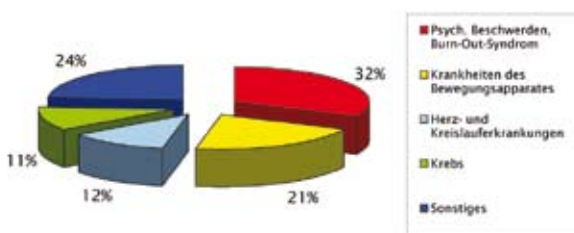
Steirische Landesrätin für Gesamtschule

Die ehemalige Bildungs- und nunmehrige Forschungs- und Verkehrslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder (ÖVP) spricht sich in einem Interview mit der Tageszeitung „Die Presse“ entweder für eine gemeinsame Schule der Sechs- bis 14-Jährigen oder eine „wirkliche Differenzierung und wieder Aufnahmeprüfungen für die AHS-Unterstufe“ aus. Es gebe durchaus Argumente für ein differenziertes Schulsystem, dieses beizubehalten und auszubauen – „wenn ich das ernst nehme, muss ich auch die Konsequenzen daraus ziehen“, so Edlinger-Ploder. Im urbanen Bereich gebe es in vielen Unterstufen der AHS bereits eine Gesamtschule. Gleichzeitig würden im ländlichen Bereich Hauptschulen quasi als Gesamtschule geführt und könnten sogar bessere Ergebnisse als viele AHS-Unterstufen bringen, meint die Landesrätin. Edlinger-Ploder teilt zwar einerseits die Meinung von Bildungsministerin Elisabeth Gehrer, die sich bisher gegen eine Reform der Schulorganisation ausgesprochen hat, dass Inhalt vor Form gehe. Sie erachtet es aber andererseits als „notwendig, den Inhalt so nachhaltig zu reformieren, dass man auch die äußere Organisation etwas verändern müsste“.

APA

KLEINE ZEITUNG

Warum werden Lehrer immer früher berufsunfähig?



Das Risiko, als Lehrer an psychischem Stress zu erkranken, ist bis zu 5 Mal höher, als bei anderen Angestellten!

Schützen Sie sich vor den finanziellen Folgen einer Berufsunfähigkeit!

Bereits ab € 25,- monatlich ist ein wirksamer Schutz möglich.

KONTAKT

B&S Beratungszentrum Villach
Akad. Vökm. Horst Brandner
Heidenfeldstraße 64
9500 Villach
Tel.: 04242 331 55
h.brandner@mein-finanzpartner.at



Mein Finanzpartner für ein erfolgreiches Morgen*



Heckmair, Bernd Michl, Werner
Erleben und Lernen
Einführung in die Erlebnispädagogik

Verlag: REINHARDT, MÜNCHEN
ISBN: 3472048336 Preis: EUR 25.60



Kreienbaum, Maria A. Urbaniak, Tamina
Jungen und Mädchen in der Schule
Konzepte der Koedukation

Verlag: CORNELSEN VERLAG SCRIPTOR
ISBN: 3589221410 Preis: EUR 17.50

Bücher, CD's etc. werden im Foyer des Congress-Centers-Villach angeboten.

www.kbuch.at



KLAGENFURT
Neuer Platz 11
Tel. 0 46 3/54 6 96
Fax 0 46 3/54 6 96-75

KLAGENFURT
Universitätsstr. 90
Tel. 0 46 3/23 6 24
Fax 0 46 3/23 6 24

VILLACH
8.-Mai-Platz 3
Tel. 0 42 42/28 5 91
Fax 0 42 42/22 8 93

WOLFSBERG
J.-Offner-Straße 11
Tel. 0 43 52/25 20
Fax 0 43 52/30 4 47

Pressespiegel

„PISA“-Test für Lehrer:

Österreich zögert

VON REGINA PÖLL

Jetzt kommt „ISTTL“. Gewerkschaft und Ministerium skeptisch zu OECD-Studie über Leistung und Arbeitsbedingungen von Pädagogen – Experten für „Feedback“-Modell.

WIEN/PARIS. Sonst geben sie Noten, bald könnten sie selbst benotet werden: Die Lehrer weltweit – oder jedenfalls eine repräsentative Auswahl von ihnen an allen Schultypen – sind ins Visier der OECD in Paris gelangt. Nach dem sogenannten PISA-Vergleichstest unter 15-jährigen Schülern in künftig 57 Ländern planen deren Bildungsexperten „ISTTL“, kurz für „International Survey of Teachers, Teaching and Learning“, also „Internationale Untersuchung von Lehrern, Lehren und Lernen“. Ob Österreich sich dem Vergleich stellt, ist aber noch ungewiss. Sind Lehrer Einzelkämpfer im Klassenzimmer oder werden sie von Direktoren, Eltern und Schülern unterstützt? Fördern sie die individuellen Stärken ihrer Schüler? Gelingt es ihnen, Wissen verständlich zu vermitteln? Welches Unterrichtsmaterial, wie viel Zeit steht ihnen dafür zur Verfügung? Wie ist es um die Führungskompetenz an den Schulen bestellt? Das könnten Fragen sein, denen man nachgehen will, erklärt OECD-Fachmann und PISA-Erfinder Andreas Schleicher im Gespräch mit der „Presse“: „Noch sind wir damit beschäftigt zu definieren, welche Kriterien überhaupt einen guten Unterricht auszeichnen und wie wir diese überprüfen können.“

Nach der nächsten Länder-Beratung am Donnerstag und Freitag seien Interessierte noch bis Ende Juni aufgerufen, die Maßstäbe und Messinstrumente mit auszuwählen, so Schleicher. Ab Herbst soll der Test in die Pilotphase gehen, für Oktober und November 2007 sind die ersten Erhebungen geplant. Im September 2008 soll die Studie darüber fertig sein. Bisher unter den Fix-Startern bei „ISTTL“: Australien, die niederländische Region Belgiens, Dänemark, Estland, Frankreich, Irland, Island, die Niederlande, Norwegen, Polen, Slowenien, Spanien, Südkorea und Ungarn. Noch in Warteposition sind Österreich, der französische Teil Belgiens, Tschechien, Japan, Portugal, die Slowakei und die Türkei.

„Aufgrund unseres differenzierten Schulsystems sind wir noch in Verhandlung mit der OECD“, heißt es dazu im Bildungsministerium: Solange ähnliche Systeme wie

das deutsche nicht berücksichtigt würden, sondern vor allem Gesamtschul-Modelle, „wollen wir uns nicht festlegen, ob wir mitmachen“. Eine Vergleichbarkeit scheine erst gegeben, wenn „mehr als die Hälfte“ der 30 OECD-Länder an der Studie teilnehmen. Aber: „Unsere Beamten bringen sich im ständigen Kontakt mit der OECD in die Entwicklung der Fragebögen an die Lehrer ein.“

Abwartend bis skeptisch gibt sich auch der Chef der Pflichtschullehrer-Gewerkschaft, Walter Riegler: „Grundsätzlich“ sei es „keine dumme Idee, nachzuschauen, wie Lehrer arbeiten, und einen internationalen Vergleich zu ziehen“. Die Untersuchung dürfe aber nicht „bewusst von vornherein dazu verwendet werden zu beweisen, dass Lehrarbeit schlecht ist“. Diese Sorge nehme er bei vielen Kollegen wahr, so Riegler. Was getan werden könne, um den Lehrern die Furcht vor einer Bewertung durch schulexterne Experten zu nehmen? „Man müsste wohl probeweise die Messlatte legen und die Lehrer langsam an den Test heranführen.“

An einem positiven Ergebnis zweifelt Riegler nicht: „Unsere Lehrer liegen im internationalen Vergleich ganz vorn.“ Die bisher mächtigen PISA-Resultate der österreichischen Schüler würden nicht an der schwachen Leistung von Pädagogen liegen, sondern „viel eher daran, dass sich Eltern kaum noch in die Karriere ihres Kindes einbringen oder Schulgebäude, also der Raum fürs Lernen, schlecht sind“.

Wenig Verständnis für die Scheu von Lehrern vor einem Qualitäts-Check hat der frühere Wiener Stadtschulratspräsident Kurt Scholz, schon vor Jahren – vergeblich – Vorreiter für ein „Feedback“-Modell, wonach Schüler und Eltern schriftlich Rückmeldung über einen guten oder schlechten Unterricht geben: „Jeder Künstler setzt sich Kritik aus, wenn er in einem vollen oder halb leeren Haus spielt, warum nicht auch die Lehrer?“

„Wenn ich täglich meinen Muskelumfang messe, werde ich dadurch allein nicht fitter“, warnt Scholz aber davor, nur an einer Studie teilzunehmen, ohne die „Chance zur Veränderung zum Positiven“ zu nutzen. Diese sähe er beim ISTTL vor allem dann gegeben, wenn die OECD ein Instrument findet, mit dem „nicht nur das Wissen des

Lehrers, sondern auch seine Begeisterungsfähigkeit gemessen werden kann“. Denn: „Erst das Gemeinsam macht einen Spitzen-Pädagogen aus.“

Als eine Möglichkeit, um vergleichbare Daten zu erheben, nennt der Innsbrucker Bildungswissenschaftler Michael Schratz Videoaufnahmen vom Unterricht. Solche sind bereits in mehreren Ländern parallel zu PISA entstanden. Eine Erkenntnis daraus sei, dass Schüler in den USA „viel aktiver“, jene in Japan „stärker motiviert“ als etwa die deutschen seien. „Davon können wir lernen.“ Auch Interviews mit Schülern könnten helfen, meint der Experte: „Man sollte sie fragen: Was kommt an von dem, was der Lehrer beabsichtigt?“ Schratz: „Die Diskrepanz ist oft noch groß.“

Die Presse

Anmerkung der FSG-GewerkschafterInnen: Wir sind dafür, wenn die LehrerInnen über ihre Arbeitsbedingungen befragt werden. Wir sind dagegen, wenn LehrerInnen – „Wissen“ getestet wird.

Wir kennen die Dynamik.

Gibt's bei einem Lehrer eine Wissenslücke, schmunzelt ganz Österreich.

Die österreichische Bildungslandschaft ist kein Millionenquizz! Außerdem eignet sich dieses Thema wieder einmal perfekt, um von den wahren Problemen abzulenken – Kürzungen, Mittelstufe, LehrerInnenausbildung etc.



AUFWECKER

ADOLF WINKLER

Lehrer-Test

Regelmäßiges Lachen von Lehrern wirkt sich positiv auf den Schulalltag aus. Diese wissenschaftlich mehr oder weniger wertvolle Erkenntnis wurde im Vorjahr an der Grazer Universität in einer Studie gewonnen, bei der Pädagogen sogar mit „Lachyoga“ gegen Stress und Unzufriedenheit im Beruf ankämpften. Nicht zum Lachen fanden nun in ersten Reaktionen vereinzelte Lehrervertreter die Aussicht auf eine „Pisa-Studie“ für Lehrer. Bildungsministerin Elisabeth Gehrler musste gestern Wogen glätten lassen: Die Lehrer müssten keinen Pisa-Leistungstest wie die Schüler fürchten, vielmehr sei eine „Erhebung der Rahmenbedingungen der Lehrertätigkeit“ in OECD-Ländern geplant, so das Ministerium.

Eine solche aber kann den Lehrern nur recht sein. Dass ihre unter Budgetkürzungen leidenden Arbeitsmöglichkeiten – von den Schulausstattungen bis zu den Fortbildungsmöglichkeiten – mit Vorbildländern wie Finnland gemessen werden, kann den Schulstandards nur helfen. Der Lehrer-Test wäre dann auch ein Gehrler-Test.

Sie erreichen den Autor unter aufwecker@kleinezeitung.at

Persönlichkeitsentwicklung für Schüler



Sie haben eine Vision, eine Klasse, in der:

- die Schüler/innen interessiert am Unterricht teilnehmen,
- Klassen wie Teams funktionieren,
- Grenzen respektiert werden,
- Freude am Lernen spürbar ist.

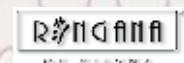
Diese Vision ist unsere Mission! **Initiative ECKSTEIN** ist eine Plattform zur Persönlichkeitsentwicklung. Angelehnt an erfolgreiche Fortbildungskonzepte internationaler Unternehmen haben wir ein Persönlichkeitstraining für Schüler entwickelt. Einzigartig in seiner Zielsetzung und Methodik. Das 4stufige Konzept fördert die fachliche Aufnahmefähigkeit und stärkt folgende Werte:

- Respekt und Teamfähigkeit in der Klasse
- Zielorientierung, Lerntechniken und Motivation
- Selbstwert und Selbstverantwortung
- Konfliktfähigkeit und Vertrauen.

Angeleitet von Persönlichkeiten mit langjähriger Erfahrung aus der Wirtschaft arbeiten wir aktiv an einer „wertvollen“ Jugend und unterstützen wirkungsvoll die tägliche Erziehungsarbeit der Lehrer/innen durch externe Impulse. Zum Wohle der Schüler, Eltern und Lehrer – und einer wertvollen, gemeinsamen Zukunft!



Mag.
Christof Doboczky
0650-4911400
www.ineck.org
office@ineck.org



wertvoll denken – erfolgreich handeln

FOTOGRAF

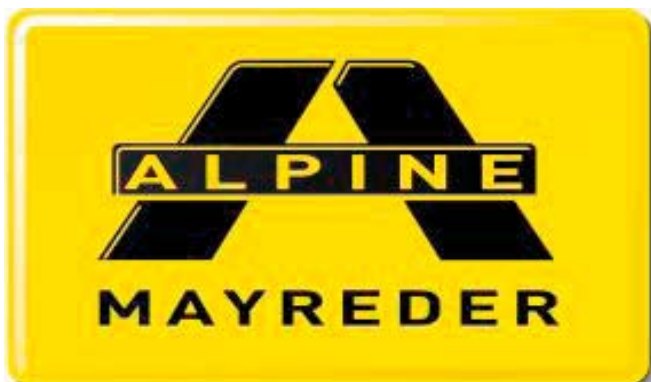
MEISTER

Franz Laimböck

Waldweg 24, 9523 Landskron

Mobil: 0664 177 0 121

www.foto-laimboeck.at



...ich
freu' mich **HÄUSER**

www.kollitsch-bau.at
Hausprogramm Info: 0463-420802



KOLLITSCH
BAU U F K

Paul Tresselt

Der Weg zum sicheren Burnout – Teil 2



Ein erprobtes Rezept für Lehrerinnen und Lehrer

Seien Sie nicht nur Lehrer, sondern vor allem auch Erzieher!

Schule ist mehr als Unterricht! Nutzen Sie also die vielfältigen Erziehungsmöglichkeiten außerhalb des Unterrichts. Seien Sie Vatersersatz, Babysitter, Ersatzmutter, Fürsorgerin, Jugendhilfe, Sozialamt, Schulpsychologischer Dienst, Pro-Familia-Beraterin, Drogenberater, Streetworker und Telefonseelsorger.

Kinder unserer Zeit haben viele Probleme und brauchen jemanden, der die Konflikte für sie austrägt. Wer könnte da geeigneter sein als Sie, der die Situation genau kennt und weiß, welche Behandlung jedes Kind genau braucht.

Erweitern Sie also Ihr Betätigungsfeld. Greifen Sie aktiv in das defizitäre Familienleben der Ihnen anvertrauten Kinder ein. Beseitigen Sie die Ungleichheiten dieser Welt. Das ist auch eine Gelegenheit, außerhalb der Unterrichtszeit mit Schülern, Eltern und gesellschaftlichen Institutionen in Kontakt zu kommen. Die vielen Stunden der intensiven Gespräche werden zwar nicht vom Schulministerium gesondert honoriert, sind aber eine gern gesehene Leistung der christlichen Nächstenliebe.

Für Schulleiter: Der Schultag darf für Sie nicht mit dem Unterricht zu Ende sein. Ob es notorische Schulschwänzer sind, die eine Zwangszuführung brauchen, oder ob es eine Familie ist, die einen Erziehungsbeistand braucht. Erst am Nachmittag haben Sie die Zeit, um in Ruhe mit den entsprechenden Stellen die Probleme ausführlich zu erörtern. Das hebt Sie in den Augen des Kollegiums besonders hervor, das sonst annimmt, Sie würden sich nur um ein paar Verwaltungsangelegenheiten kümmern.

Unterrichten allein ist zu wenig, übernehmen Sie Zusatzaufgaben!

In der Schule gibt es viele Aufgaben, die nicht zum Unterricht gehören, ohne deren Erledigung aber eine Schule nicht funktionieren würde. Wer verwaltet denn die „Freud- und Leid-Kasse“, wer bereitet den Lehrerausflug vor, wer organisiert den Weihnachtsbazar? Es sind doch immer nur wenige tragende Säulen im Kollegium, auf denen derartige Lasten ruhen. Und die machen das jahrelang ohne Murren. Gesellen Sie sich zu ihnen: Organisieren Sie das Schulfest oder Sportfest. Bieten Sie am Tag der offenen Tür oder am Eltern-

sprechtag Kaffee und Kuchen an. Lassen Sie jede Geburtstagsfeier im Kollegium durch Ihre Gestaltung zu einem Erlebnis werden. Bringen Sie sich mit Ihrem Hobby in die Schule ein: Stellen Sie ein Aquarium auf und pflegen Sie es, organisieren Sie eine Leihbücherei für Schüler, backen Sie Plätzchen oder Spekulatius in der Adventzeit für das Kollegium. Eine Martinsgans wäre auch nicht schlecht.

Für Schulleiter: Neben den vielen erfreulichen Kleinigkeiten, die es außer dem Unterricht auch noch zu organisieren gilt, sollten Sie sich beispielhaft hervortun: Der Schultag darf für Sie nicht am Nachmittag zu Ende sein. Den Abend gilt es zu füllen. Die Eltern würden sich über regelmäßige Eltern-Stammtische freuen; sie sind begierig, über neue Unterrichtsformen, das Schulprogramm, LRS-, HKS-, ADS- oder sonstige Syndrome etwas zu hören. Organisieren Sie also Elternseminare und Gesprächskreise.

Nutzen Sie das Wochenende und die Ferien zur Unterrichtsvorbereitung!

Nehmen Sie am Wochenende möglichst viele Hefte mit nach Hause. Nur so erhalten Sie einen lückenlosen Anschluss über den Lernzuwachs der Schüler. Außerdem haben Sie so eine gute Ausrede, dass Sie keine Zeit haben, wenn jemand anderes etwas von Ihnen will. Geschickterweise hat die Ministerin bewegliche Ferientage eingeführt, die man mit den „Brückentagen“ an den Wochenenden nutzen kann, um größere Ausarbeitungen für die Schule zu machen. Die ideale Gelegenheit, alles aufzuholen, was Sie bisher nicht geschafft haben, bieten allerdings nur die Ferien. Dann können Sie sogar im Liegestuhl am Meer oder in den Bergen Ihren Unterricht wunderbar planen. Vergessen Sie die Fachbücher nicht. Jetzt können Sie sich weiterbilden, ohne dass Familienpflichten oder häusliche Aufgaben stören. Das ist viel effektiver als im täglichen Stress zu Hause!

Für Schulleiter: Jeder weiß, dass die Weihnachtsferien hervorragend für die Erstellung der Abiturvorschläge sind und die Sommerferien sich am besten für die Vorbereitung des neuen Schuljahres eignen. Die Osterferien und Pfingstferien sind der ideale Zeitraum, um klar umrissene Konzepte auszuarbeiten. Am besten legen Sie auch die Konferenztermine mit entsprechenden Tagesordnungs-

punkten immer auf die Zeit kurz nach den Ferien, dann können Sie dem Kollegium alles druckfrisch präsentieren. Außerdem zwingen Sie widerwillige Kollegen dadurch, in den Ferien sich darauf vorzubereiten.

Engagieren Sie sich im Freizeitbereich außerhalb der Schule!

Für einen Lehrer darf die Pädagogik nicht in der Schule aufhören. Die Ausbildung ist zu kostbar und die Erfahrungen sind zu wichtig, um sie nicht auch außerhalb des Unterrichts sinnvoll einzusetzen. Gewerkschaften, Lehrerverbände, Parteien, Vereine, soziale und kirchliche Gemeinschaften brauchen dringend Leute wie Sie. Wenn Sie es geschickt anstellen, können Sie an mehreren Abenden pro Woche in verschiedenen Gesprächskreisen Ihren sachkundigen Verstand wirken lassen. Dabei ist es wichtig, auch echte Funktionen in diesen Vereinen wahrzunehmen. Wenn Sie lediglich Mitglied wären, würden Sie Ihrem Status nicht gerecht. Scheuen Sie sich nicht, Aufgaben zu übernehmen, die mit Arbeit verbunden sind, denn in den Augen der anderen Berufstätigen haben Sie ja mittags frei, während normale Arbeitnehmer oder Selbständige wesentlich mehr Verpflichtungen zu erfüllen haben.

Für Schulleiter: Sie sind prädestiniert für den Gemeinderat, den Schulausschuss oder die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat. Schlagen Sie Angebote dieser Art nicht aus. Wenn Parteien Sie bitten, für einen Stadtbezirk als Kandidat für die nächsten Kommunalwahlen zur Verfügung zu stehen, sollten Sie annehmen. Kontakte dieser Art sind auch gut für die Schule, und die Integration von Politik, Kirche und Schule sollte möglichst gefördert werden. Außerdem steigt Ihr Ansehen in der Kommune ungemein.

Als Lehrer verdienen Sie zu wenig – schaffen Sie sich einen kleinen Nebenverdienst!

Im Vergleich mit der Wirtschaft ist das Gehalt eines Lehrers geradezu lächerlich. Das lässt sich etwas aufbessern, wenn man einer kleinen Nebenbeschäftigung nachgeht. Nachhilfestunden sind eine ausgezeichnete Geldquelle, da sie meist ohne steuerliche Abzüge ausbezahlt werden. Daneben haben Volkshochschulkurse, Computerkurse oder Übungsleiterstunden in Sportvereinen den Vorteil, dass sie wegen wissenschaftlicher



oder fachdidaktischer Tätigkeit bis zu einem gewissen Grade steuerfrei sind.

Das ist nicht schlecht. Andererseits bieten sich schriftstellerische Tätigkeiten im Bereich von Arbeitsblättern, Unterrichtshilfen oder Fachliteratur an. Die Verlage sind ganz heiß darauf, von Ihnen eine Zusage zu erhalten.

Für Schulleiter: Sie neigen meist nicht zu Nachhilfestunden, sondern sind an einer gewissen Beratertätigkeit oder als Referent für Fortbildungsveranstaltungen interessiert. In diesem Bereich gibt es auch interessantere Honorare. Falls Sie noch nicht in dieser Art engagiert sind, sollten Sie sich an einschlägige Institute oder politische Stiftungen wenden. An Themen wird es Ihnen nicht mangeln. Außerdem steht es Ihnen gut, wenn in den Fortbildungsprogrammen, die den Schulen zugestellt werden, auch einmal Ihr Name zu lesen ist.

Möchten Sie jedoch lieber unbemerkt die Kasse aufbessern, dann bieten sich Versicherungen und Krankenkassen an. Die zahlen eine Prämie für jeden Vertragsabschluss mit

einem jungen Lehrer oder Lehramtsanwärter.

Setzen Sie ein Denkmal – Hinterlassen Sie Spuren!

Sie sind auf der Erde, um Spuren zu hinterlassen. Wie schade wäre es, wenn Sie eines Tages die Schule verließen und man würde Sie nicht an allen Ecken vermissen! Also wirken Sie aktiv an der Gestaltung der Schule mit! Ihre Fähigkeiten werden dringend in der Schulkonferenz gebraucht, im Lehrerrat, als Vertrauenslehrer oder Beratungslehrer, als Ausbildungslehrer oder Ausbildungskoordinator. Hier kommen Ihre intellektuellen Kompetenzen erst richtig zur Geltung. Sie können nun alle Varianten von Konfliktlösungsstrategien richtig ausprobieren. Probleme haben nämlich alle: Schulleiter, Kollegen, Eltern, Schüler und Lehramtsanwärter.

Für Schulleiter: Verewigen Sie sich im Schulprogramm! Denken Sie auch an die Außenwirkung der Schule. Öffentlichkeitsarbeit ist Ihre ureigenste Aufgabe. Also organisieren Sie Podiumsdiskussionen, geben Sie eine Schul-

zeitung heraus, gestalten Sie die Schulwebseite im Internet, sorgen Sie für spektakuläre Sponsorenauftritte, laden Sie Politiker ein und machen Sie Ihre Schule zur Vorzeigeschule in der Region. Das wird Ihren Namen der Nachwelt erhalten.

Schlusswort:

Ich weiß nicht, ob Sie bereit sind, alle Ratschläge zu beherzigen. Aber in meinen 35 Dienstjahren habe ich in unzähligen Gesprächen mit Kollegen festgestellt, dass viele diese Ratschläge total beherzigt haben. Sie haben meist das 65. Lebensjahr in der Schule nicht erreicht. Manche haben sich geweigert, bestimmte Ratschläge anzunehmen und haben ernstzunehmende Probleme bekommen. Andere haben die Ratschläge völlig ignoriert, und es ging ihnen fantastisch.

Es ist schwer, Ihnen einen Rat zu geben. Entscheiden Sie also selbst, was Sie tun. Aber denken Sie einfach mal über meine Ratschläge nach. Paul Tresselt, Neuss
www.Tresselt.de, e-mail Paul@Tresselt.de

Kunden: **Was bei**

Pleite passiert

In der BAWAG sind unfassbare Verfehlungen passiert. Die Gerichte werden sich ausführlich damit beschäftigen, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen – bis hin zur Wiedergutmachung des Schadens!

Bundeskanzler, Finanzminister und Wirtschaftsminister sehen ihre Aufgabe darin, noch Öl ins Feuer zu gießen, und versichern zusätzlich die Sparer bei der BAWAG.

Ich will Ihnen eine für den schlechtesten und aus heutiger Sicht unwahrscheinlichen Fall wichtige Information nicht vorenthalten:

KUNDEN: Was bei Pleite passiert
Bei Insolvenz einer Bank zahlt für Spareinlagen bis zu 20.000 Euro pro Person die Einlagensicherung des jeweiligen Kreditinstitutverbandes. Bei der

BAWAG wäre dies die Einlagensicherung des Bankenverbandes, deren mit Abstand größter Zahler allerdings die BAWAG/PSK-Gruppe ist. Reichen die Mittel nicht aus, werden auch die anderen Verbände – Sparkassen, Raiffeisen, Volksbanken, Hypos – herangezogen.

Kreditkunden haben bei Bankpleiten wenig zu befürchten. Eine Fälligkeit eines Kredites ist meist ausgeschlossen. Der Kreditnehmer hat lediglich seine Raten an einen neuen Bankeigentümer oder an den Masseverwalter zu entrichten.

Quelle: „Die Presse“ vom 28. April 2006

Der Gouverneur der Nationalbank Liebscher hat im Ö1-Mittagsjournal und in den „Zeit im Bild“-Sendungen eindeutig festgehalten, dass die BAWAG sämtliche Unterstützung durch die Nationalbank



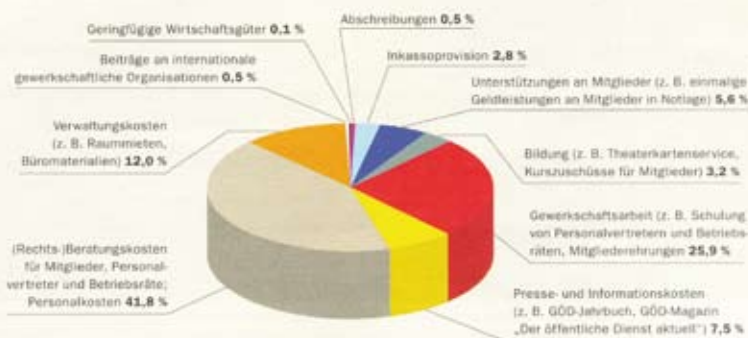
Herbert Modritzky

und andere Banken erhalten werde, sollte dies notwendig sein. Auch Liebscher sieht keine existenzbedrohende Gefährdung der BAWAG.

Ex-Finanzminister Hannes Androsch in einem Interview in der oben genannten Zeitung: „Die BAWAG kann nicht Pleite gehen, weil das einen solchen Kollateralschaden für das Finanzsystem und für den Finanzplatz Österreich bedeuten würde, dass ihn weder die Regierung, noch die Notenbank noch die anderen Banken riskieren können.“

TRANSPARENZ IST UNSERE STÄRKE – DAS PASSIERT MIT IHREN MITGLIEDSBEITRÄGEN

Der Rechnungsabschluss wird jährlich von einem beeideten Wirtschaftsprüfer begutachtet, womit die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst eine maximale Transparenz ihres Jahresbudgets gewährleisten kann.



GÖD-RECHTSSCHUTZ

Wie, wann und wo man den gewerkschaftlichen Rechtsschutz der GÖD bekommen kann.

Die Grundlage für die Gewährung des gewerkschaftlichen Rechtsschutzes sind das Rechtsschutzregulativ des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und die

Durchführungsbestimmungen der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Unter den dort genannten Voraussetzungen können Gewerkschaftsmitglieder unentgeltlichen Rechtsschutz in allen Angelegenheiten, die mit dem Lehr-, Arbeits- oder Dienstverhältnis oder der Ausübung einer gewerkschaftlichen bzw. betriebsratsrechtlichen Funktion (die Tätigkeit als Mandatar der Personalvertretung ist gleichgestellt) unmittelbar im Zusammenhang stehen, oder in pensionsrechtlichen Fragen erhalten. Nach sechsmonatiger Mitgliedschaft kann Rechtsschutz für die Vertretung in verschiedenen Verfahren in Betracht kommen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Rechtsschutzfall nicht vor dem vollendeten sechsten Monat der Mitgliedschaft entstanden ist. Rechtsauskünfte können sofort nach Beitritt zur Gewerkschaft durch die JuristInnen der GÖD erfolgen.

Vielen Dank
Ihr

Herbert Modritzky
Vors. FSG Pflichtschullehrergewerkschaft

PS: Ich habe mein Sparbuch bei der BAWAG nicht aufgelöst!



Praznik Mohorjeve  Hermagorasfest '06



Halgato
BAND

Feurige Roma-Musik und Starogradske-Melodien.
Ognjevitá romska glasba in starogradske melodije.

DO, 06 **22. 6. 2006 • 19h**
Mohorjev vrt • Hermagorasgarten
(10. Oktoberstr. 25, Eingang J. Hornböckgasse, Klagenfurt / Celovec)

Odojek na žaru
Spanferkel-Grill



Eintritt/Vstopnina: € 9,- bzw. € 6,- (Gäste bis 15 J./obiskovalci do 15 l.)

 **POSOJILNICA ZVEZA BANK**  **.KUNST**  **UNIGA**



Der ARBÖ-Tipp

ARBÖ-Aktion: 50 Prozent sparen bei voller Leistung

Unter dem Motto „Minus 50 Prozent“ hat der ARBÖ mit 1. Mai 2006 eine sensationelle Werbeaktion gestartet. Bis zum 30. September 2006 können Sie im Rahmen der ARBÖ-Sommeraktion jetzt 50 Prozent sparen. Dieses Angebot gilt nicht nur für die Mitgliedsbeiträge im Fall von Neueitritten, sondern erstmals auch für die Prämien des Sicherheitspasses und des attraktiven ARBÖ-Rechtsschutzpaketes.

Mit der Sommeraktion wendet sich der ARBÖ sowohl an neue Kunden, die für ihre Sicherheit vorsorgen wollen, als auch an bestehende Mitglieder, die an den Zusatzangeboten Sicherheitspass und Rechtsschutz-Paket interessiert sind.

Die Halbierung aller Mitgliedsbeiträge gilt für das gesamte umfangreiche und vielfältige Angebot des ARBÖ mit Ausnahme der free4u-Mitgliedschaft für alle jungen Menschen bis 19. Diese Mitgliedschaft ist ja gratis. Mit bonus23 wurde ein neues Angebot für alle von 20 bis 23 Jahren geschaffen.

Weitere Produkte des ARBÖ sind die Autofahrer-Mitgliedschaft, die Anschluss-Mitgliedschaft sowie Spezialangebote für Studenten, Motorradfahrer, Firmen, für Radfahrer, Mopedfahrer und für den gesamten Freizeitbereich.

Rufen Sie einfach 050-123-2200. Die freundlichen und kompetenten ARBÖ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben Ihnen gerne Auskunft.



Kärntens Jugendgästehäuser – die erste Adresse für Schulsport- und Projektwochen

Jugendgästehaus Klagenfurt
Jugendgästehaus Villach
Jugendgästehaus Heiligenblut
Jugendherberge Klopeiner See
Int. Jugend- und Familiengästehaus Velden-Cap Wörth



Buchungszentrale:
Telefon +43(0)463/23 00 19
Fax +43(0)463/23 00 19-13
e-mail: oejhv-kaernten@oejhv.or.at
www.hiyou.at oder www.oejhv.or.at

DVD: Sprachpädagogik in Kärnten



Gerhild Mory
Landesarbeitsgemeinschaft der
SprachheillehrerInnen
VS 1, Klagenfurt

In einem landesweiten Projekt haben die Kärntner SprachheillehrerInnen die DVD „Sprachheilpädagogik in Kärnten“ entwickelt. Georg Berger, Diplom-Pädagoge, Sprachheillehrer und Multitalent aus dem Leitungsteam des überregionalen SPZ für Hörbeeinträchtigte in Kärnten, hat mit viel Kreativität, unbeschreiblichem Fleiß und großem technischem Können die DVD erstellt.

Geplant war eine Ameise – entstanden ist ein Elefant:

Die DVD beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- ◆ Bereich: Sprachheilpädagogik
- ◆ Bereich: Elterninformation
- ◆ Bereich: Materialien

Sprachheilpädagogik:

Im Mittelpunkt der Sprachheilpädagogik steht das sprachauffällige Kind.

In Kärnten hat die Sprachheilpädagogik bereits eine lange Tradition.

Im heurigen Schuljahr sind 77 SprachheillehrerInnen an den Kärntner Volks- und Sonderschulen tätig, sie fördern 2044 sprachauffällige SchülerInnen.

Ziel des Sprachheilunterrichtes ist es, durch eine ganzheitliche Vorgangsweise eine Behebung der Auffälligkeit oder zumindest eine Verbesserung der Sprache zu erreichen. Voraussetzung dafür ist ein frühzeitiges Erfassen und Fördern der betroffenen Kinder. Meist

können schon innerhalb eines Schuljahres erhebliche sprachliche Entwicklungsfortschritte erzielt werden, bei manchen Kindern ist eine mehrjährige Förderung und Begleitung notwendig.

Reihenuntersuchungen zeigen bei immer mehr Kärntner Volksschulkindern Sprachauffälligkeiten.

In Kärnten kam es in den letzten Jahren zu einer massiven Reduzierung der Stundenkontingente im Sprachheilunterricht:

1989 wurde die Landesarbeitsgemeinschaft der SprachheillehrerInnen gegründet. Nach Renate Herzig, Helmut Keuschnig und Inge Wolf übernahmen Renate Berger und Gerhild Mory die Leitung der LAG. Nach einer Exkursion nach Vorarlberg wurde gemeinsam mit Jan Tiesler, Schulentwickler aus dem Ländle, das Leitungsteam gegründet. Der Schwerpunkt dieses Teams liegt in der Qualitätssicherung und -verbesserung der sprachheilpädagogischen Arbeit.

In der LAG treffen sich BezirkskoordinatorenInnen aus allen Bezirken mehrmals im Jahr. Mit der DVD will das Team das Augenmerk auf die Sprachentwicklung und den Spracherwerb lenken, über Sprachauffälligkeiten informieren und Beispiele von Sprachförderung aufzeigen. Darüber hinaus ist es auch ein Ziel, den Bekanntheitsgrad der Berufsgruppe der SprachheillehrerInnen zu erhöhen.

„In unserem Bildungssystem ist die Gruppe der SprachheillehrerInnen eine unverzichtbare Konstante. Ihr Einsatz ist heute notwendiger denn je. Die Anforderungen an diese Lehrerguppe erweitern sich ständig...“ (Bundesministerin E. Gehler)



Auf der DVD „Sprachheilpädagogik in Kärnten“ werden zu diesem Thema dargestellt:

- ◆ Die Entwicklungsstufen:
Hören, Sprache, Sprechen
Die 4 Sprachebenen
Die Bereiche der sprachheilpädagogischen Förderung
Die Qualifikation von SprachheillehrerInnen
- ◆ Kärntner Bezirke stellen sich vor:
Die SprachheillehrerInnen stellen sich als AnsprechpartnerInnen in den Bezirken vor.
- ◆ Jeder Bezirk hat inhaltliche Themen ausgearbeitet. Man findet u. a. Informationen über:
Phonologische Bewusstheit
Turnen mit dem Mund
Sprachbaum
Gleichgewicht und Sprache
Sprechen und Stottern
Dysgrammatismus
Neurologische Reorganisation
Kiefer- und Zahnfehlstellungen und ihre Auswirkungen
Heilpädagogisches Voltgieren
Taktile Sprache
Sprache und Bewegung
Die korrekte Bildung der Laute... u. v. m.
Umfangreiches Bild- und Filmmaterial aus der täglichen Arbeit im Sprachheilunterricht zeigt viele Möglichkeiten der Sprachförderung auf.
- ◆ Vernetzung: Hier finden Interessierte Kontaktadressen von Ärzten, Logopäden, Psychologen...
- ◆ Literatur: Viele praktische Anregungen können aus den empfohlenen Literaturlisten entnommen werden.



- ◆ Die derzeit gültigen Richtlinien und Formulare (Diagnostik) sind abrufbar. Fachausdrücke – Glossar.

Elterninformation:

Hier findet man eine sehr detaillierte Gegenüberstellung von normaler und gestörter Sprachentwicklung. Weiters enthält dieser Teil viele Informationen zu:

- Voraussetzungen für den Spracherwerb
- Störungen des Spracherwerbs
- Was das Kind in seiner sprachlichen Entwicklung beherrschen soll
- Tipps für Eltern: Ursachen für Sprachauffälligkeiten
- Hören und Sprechen: Die Entwicklung des Gehörs, wie das Hören funktioniert, die Bedeutung der Sprachentwicklung

Film- und Bildbeispiele runden dieses Kapitel ab.

Materialien:

Dies ist der Bereich mit vielen praktischen, gleich umsetzbaren Anwendungsmöglichkeiten:

- Arbeitsblätter und Bilder
- Sprechzeichen
- Die richtige Bildung der Laute
- Lehrmittel und pädagogische Spiele- hier wird man gleich direkt zum jeweiligen Verlag verbunden
- Literatur, Links, Videothek

Am 20. März 2006 wurde die DVD im Bildungshaus Krastowitz präsentiert. LSI Dr. Dagmar Zöhrer moderierte die Veranstaltung, an der neben SprachheillehrerInnen aus ganz Kärnten Vertreter aus Politik, Schulaufsicht, Vertreter der Sonderpädagogik, Schulpsychologie u. v. m. teilnahmen.

Die LAG der SprachheillehrerInnen wid-

met diese DVD Herrn Prof. Dr. Hermann Odreitz, dem Pionier der Sprachheilpädagogik in Kärnten, der sich seit vielen Jahren für die sprachheilpädagogische Förderung von betroffenen Kindern einsetzt.

Der Unkostenbeitrag für die DVD beträgt 20 Euro.

Die DVD kann erworben werden bei:

Evelin Wieser
Graßdorf, Höhenweg 7
A-9300 St. Veit
Tel. 0 42 12/61 26

Projektbegleitung: Dipl. Psych. Jan Tiesler, Schulentwickler
A-6841 Mäder, Neue Landstraße 105
tieslerjan@aon.at



GASTHOF
Lenzhofer

OBER
PARTY
SERVICE

9635 Dellach/Gail 93 • Tel. 04718/344

Am
Gut Hallegg
Zwischen Wölfnitz u. Krumpendorf

Gasthaus des Jahres!
Gastwirtschaft 2005 Südtiroler Kronen

Tägl. ab 16Uhr
SAM, SON und
Feiertags ab 11Uhr
0463 - 499 800

www.amguthallegg.at

LehrerInnen rauchen aus ... und wieder wird übers Ziel hinausgeschossen

Ich schicke voraus: Ich bin Nichtraucher. Kein Ex-Raucher (von denen man sagt, manche von ihnen würden besonders militante Nichtraucher). Ich habe mich viele Schuljahre lang in den Pausen eher im Raucher-Lehrerzimmer aufgehalten. Weil es dort oft kommunikativer (und lustiger!) war, habe ich mich freiwillig dort aufgehalten. All jene, die sich durch den Rauch belästigt fühlten, blieben im wesentlich größeren Nichtraucherlehrerzimmer (wo komischerweise weniger gelacht wurde).

Ich habe mich aber auch in Gremien, während Sitzungen oft geärgert, wenn dort geraucht wurde – und mir ging die pseudotolerante Tour der Raucher: „In der ersten Stunde der Sitzung allgemeines freiwilliges Rauchverbot!“ – und dann ging's auf Feuerzeugdruck bei allen zugleich los! – ordentlich auf den Geist. Bis man endlich zu „Rauchpausen“ außerhalb des Sitzungssaales übergang. Damit konnten alle leben. Beinahe ist man mit dem Thomas-Bernhard-Wort „naturgemäß“ versucht zu sagen:

Kontroverielle Themen werden immer mit der Keule angegangen. Von einem Extrem ins andere fallend. Wenn LehrerInnen in vergangenen Zeiten bis auf den Unterricht im Klassenzimmer uneingeschränkt rauchten (bei der Gangaufsicht, im allgemeinen Lehrerzimmer, im Physiklehrmittelzimmer, auf Schikursen sogar bei der Liftfahrt...), so fällt man mit dem Rundschreiben Nr. 3/2006 seitens des bm:bwk zum Nichtraucherschutz, Tabakgesetz 2004, Novellierung 2005) ins andere Extrem. Man schießt weit übers Ziel hinaus. Man bevormundet nur mehr. Verschärft all das noch zusätzlich für das „pädagogische Personal“ (Gleichbehandlungsgrundsatz?) Längst nicht mehr um „Die rauchende Zweiklassengesellschaft“ geht es, wie der „KURIER“ jetzt suggeriert. Natürlich mit einem – wenn's um „Schule“ und „Lehrer“ geht – leicht süffisanten und hämischen Unterton („Trotz Verbots können Lehrer noch an Schulen qualmen“). Es geht längst um eine Zweiklassengesellschaft, wobei man nicht mehr auf Aufklärung, Toleranz, Rücksichtnahme und – ja! – Nichtraucherschutz setzt, sondern sich in bedenklicher Weise der

Ghettoisierung einer Menschengruppe nähert. Formulierungen in diesem Zeitungsartikel wie: „...Dann sollen auchqualmende Lehrer auf die Straße müssen. Wie die Lehrer im benachbarten Gymnasium... Das ist bereits nikotinfrei...“ gehen in diese Richtung.

Diese Diktion, diesfalls im „KURIER“, sollte sauer aufstoßen. Ich verkneife mir jetzt Gedankenassoziationen zu „Läuse-frei“ oder gar zu politischen Adjektiva aus unseliger Zeit. Besonders putzig ist in diesem Zusammenhang die plötzliche Bemühung der in den Lehrplänen verankerten Gesundheitserziehung.

Was werden die nächsten Schritte sein? Ich hätte ein paar Vorschläge:

- ◆ Der garantiert autoabgasfreie und damit auch feinstaubfreie Schulweg für alle Kinder.
- ◆ Der garantiert holzstaubfreie Werkunterricht.
- ◆ Das garantiert gabelbissen- und leberkäs-freie Schulbüffet.
- ◆ Der „gesundheitserziehungskompatible Chemieunterricht“ (keine Versuche, bei denen es stinken, dampfen oder qualmen könnte).
- ◆ Die garantiert übergewicht- oder untergewichtsfreie Schule.
- ◆ Die koffeinfreie Schule.

Ja, und die Sache mit der „Vorbildwirkung“:

LehrerInnen sollen da ja – noch viel mehr als alle anderen – wahre Wunderwuzzis sein. Übrigens: Das in Zeiten, in denen hochrangige Regierungsmitglieder vollmundig (beinahe Augen zwinkernd) in den Medien erklären, sich an die im Parlament „selbst gemachten“ Gesetze nicht wirklich zu halten. Man denke nur an Schüssels und Gorbachs Aussagen zu Tempolimits.

Wäre es nicht ehrlicher, würde man auch bei diesem Thema gemeinsam mehr auf Aufklärung, gegenseitige Toleranz bei wechselseitiger Rücksichtnahme und ein gedeihliches Miteinander und weniger auf die Bevormundungskeule setzen? Kein Kind (und niemand aus dem Kollegium) soll in der Schule „mitrauchen müssen“ – das ist mit möglichen gesundheitlichen Folgen auch für das „Pas-

sivrauchen“ leicht erklärbar. Aber wie der Kaffee ein staatlich anerkanntes und legales Genussmittel ist, das zu einem subjektiven Wohlbefinden beitragen kann, so ist es auch die Zigarette. Kann zwar zum Suchtverhalten und zu gesundheitlichen Problemen führen, beeinträchtigt aber jedenfalls nicht die pädagogische Arbeit im Arbeitsalltag der Lehrkraft. Also sollte es für einen Aufenthaltsraum der Lehrkräfte, zu dem sonst niemand Zutritt hat – auch in der Teeküche des Krankenpflegepersonals eines öffentlichen Spitals und im Pausenraum der Straßenbahn- und U-Bahnfahrer habe ich als „Außentehender“ keinen Zutritt! –, sehr wohl eine andere gesetzliche Regelung geben können. Wenn es übrigens eine solche für die Dienstwohnung der Schulleitung gibt, wäre das nur legitim.

Ich rufe selbstverständlich nicht zur Nichtbefolgung der modifizierten einschlägigen Erlasse auf (ER I: 603, ER II: 183, ER III B: 270). Aber dass man die Tabakgesetznovelle 2005 sowie die Durchführungsbestimmungen aus dem bm:bwk auch als Nichtraucher subjektiv als hanebüchenen Holler und insgesamt einer aufgeklärt demokratischen Gesellschaft unwürdig bezeichnen kann: Das sollte in einer Demokratie wohl noch erlaubt sein...

Karl Masek, Wien



Handwerkskunst im Drautal

März – da war es Zeit für ein gemeinsames Unternehmen. Wie schon öfters organisierte für uns Herr RR Oskar Dörner ein Treffen im Drautal. Gediegenes handwerkliches Können sollte uns vorgeführt werden. Zuerst konnten wir beim Möbelstudio Matthias Kapeller einkehren. Wohnkultur individuell nach den Bedürfnissen und Wünschen der einzelnen Kunden wird dort abgesprochen und vorgeplant, wo die fertigen Einrichtungen stehen sollen. Jedes Stück, jedes Detail wird gezeichnet und berechnet. Wer sich von den gebotenen Möglichkeiten eine Vorstellung machen möchte, der soll sich an ausgestellten Stücken orientieren, sich von erlesenen Dingen inspirieren lassen. Wir taten dies, allerdings sehr vergnüglich bei Kuchen und Getränken, die von der charmanten Gastgeberin spendabel angeboten wurden.

Der zweite Besuch galt der Schmiede in Pöllan. Schmiede – Schlosserei – Kunstschmiede – was sagen uns die wechselnden Namen? Wir ließen uns vom Meister Horst Uggowitzer durch seinen Betrieb führen. Überlieferte Arbeitsweisen und neue Techniken wurden erklärt, alte Hämmer und neue Maschinen in Gang gesetzt. Sehr beeindruckt hat uns die Vorführung, wie der Bronzekorpus für ein Kreuz geschmiedet wurde. Im Wohnhaus konnten wir bei gastfreier Bewirtung noch mehr vom Wechsel der traditionellen Schmiede zur Werkstätte mit aufwendiger Technik erfahren. Ein herzlicher Dank auch der kontaktfreudigen Seniorchefin!

Zweimal wurden wir bewirtet und dennoch kehrten wir ohne Bedenken zum Ausklang bei einer Mostschenke ein. Wenn das so weiter geht?!



Besuch in Skofja Loka (Bischoflak)

Diesen Tag hatten gleich drei Herren gründlich vorbereitet: Kollege Alois Sticker hat mit RR Adolf Raup und Mag. Walter Becker die Orte der Einkehr und die Führung durch das Museum ausgedacht und festgelegt.

Da unsere Reisegruppe für die Führungen geteilt werden musste, übernahm Kollege Walter Becker die Führungen durch die mittelalterliche Stadt. Hut ab, er hat sich sehr gut vorbereitet und in den verwinkelten Gassen die Bedeutung der einzelnen Gebäude und Straßen im Mittelalter glaubhaft

geschildert. Die Stadt hängt nun einmal an einem Hügel mit Krönung durch die Burg an der Spitze. Das Museum in der Burg gibt einen guten Einblick in das Leben und die Arbeit in früheren Zeiten. Vieles lässt sich mit bekannten Bildern vergleichen, manches ist dennoch anders, neu und daher sehr beeindruckend.

Was noch folgte, war die obligate kräftige Stärkung, dann der Besuch der Wallfahrtskirche Crngrob. Bildlich wird dort vorgeführt, was man sonntags nicht darf und was die Folgen wären.

Und ein Kaffee vor der Heimfahrt durfte auch nicht fehlen.

Glückwünsche zum Geburtstag

Mai bis Juli

90 Jahre:

VD Maria Brenner
VD OSR Sepp Kühr

85 Jahre:

HD SR Friedrich Srienc
Anni Wildpanner

80 Jahre:

Anna Echerer
HD OSR Siegfried Glaser
HD OSR Johann Gressl
VD Hans Kircher
VD OSR Helmut Klammer
VD Kurt Kolar
Sophie Miggitsch
VD OSR Rudolf Mittinger
HD Henriette Rohsmann
VD Ernestine Schmölzer
VD OSR Ilse Steinwender
HD Karl Themel
VD SR Maria Valtiner

75 Jahre:

Rosa Grubelnig
SD Anne Maier
BD SR Ing. Emmerich Miklautsch
BD OSR Josef Neubauer
HD Prof. Eduard Wasserfaller

70 Jahre:

VD OSR Gertraud Breitenhuber
VD SR Rita Knafl
VD OSR Gisela Mayerhofer
Ingeborg Schnögl
Christian Stoxreiter
BSI RR Otmar Weigand
SR Margarethe Zimmermann

65 Jahre:

SD OSR Burghilde Erben
VD Wiltrud Patterer
Gerd Reisenbichler
Gerwald Schoffnegger
Adelheid Zimmer

60 Jahre:

Monika Bischof

LSI Ing. Franz Gigacher
Margit Koschu
Reingard Kreiger
Prof. Otto Lach
HD OSR Wolfgang Lex
Dr. Gerhart Loibnegger
Helene Mlinar
VD OSR Johann Moser
Vida Neufeld
VD Ilse Pagitsch
Martha Pließnig
HD SR Johann Rainer
Margot Rehak
Hannelore Rován
VD OSR Kurt Schatzig
Herbert Schiller
SR Roswitha Simoner
VD Rosalinde Spöck
Ingeborg Urschitz
VD OSR Eva Wosmik-Stojšic
SR Martha Wulz
Sigrid Zechner
Nora Zobernig



RENAULT PAINTNER

9020 Klagenfurt, Villacher Straße 139
Tel. 0463/26 11 62, Fax 0463/23 91 47
Mobil 0664/325 18 98
e-mail: alois.paintner.paintner@partner.renault.at



LEHRER **SLÖ**
Stimme Kärnten

Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: SLÖ-Landesgruppe Kärnten.

Redaktion: Hermann Pansi und Gerhard Rabensteiner, 10.-Oktober-Straße 28, 9020 Klagenfurt.

Hersteller: Kärntner Druckerei, Viktringer Ring 28, 9010 Klagenfurt. –

Offenlegung nach § 25 MedienG. Medieninhaber: SLÖ-Landesgruppe Kärnten, Hermann Pansi, 10.-Oktober-Straße 28/1, 9020 Klagenfurt.

Erklärung über die grundlegende Richtung: sozialdemokratische Bildungs- und Schulpolitik. Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des/der Autors/in wieder.